

20 Jahre Euro Info Centres

Nützliches Instrument für den Binnenmarkt

In der Handelskammer auf Kircheng wurde gestern am späten Nachmittag offiziell das 20jährige Bestehen der Euro Info Centres gefeiert, die Ende der 80er Jahre, als sich auf Betreiben des damaligen EU-Kommissionspräsidenten Jacques Delors die Schaffung eines echten europäischen Binnenmarktes abzeichnete, gegründet wurden mit dem Ziel, vor allem den Klein- und Mittelbetrieben in den EU-Mitgliedstaaten bei der Vorbereitung auf diese wichtige Etappe der europäischen Integration behilflich zu sein.

Nach wie vor Barrieren

Wie Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, gestern in seiner Begrüßungsansprache unterstrich, habe sich die Schaffung der in aller Regel bei den Handels- und Handwerkskammern angesiedelten Dienststellen nicht nur als nützlich, sondern auch als notwendig erwiesen, um den weitestgehend national ausgerichteten Unternehmen den Zugang zum großen europäischen Markt zu er-



Zahlreiche prominente Gäste hatten sich zur Jubiläumsfeier eingefunden

klären, zu erleichtern und schmackhaft zu machen.

Auch 20 Jahre nach ihrer Gründung fehle es den mittlerweile mehr als 300 EIC in 45 Ländern keineswegs an Daseinsberechtigung, zumal immer noch zahlreiche Barrieren bestehen würden, die der Vollendung eines echten europäischen Marktes im Wege stehen. Auch wenn auf diesem Weg in der Vergangenheit ein großes Stück zurück gelegt werden konnte, so müsse man doch auch weiterhin den Unternehmen bei grenzüberschreitenden Geschäften, Handelsbeziehungen und Partnerschaften behilflich sein.

Als Vertreter der Regierung war es an Mittelstandsminister Fernand Boden, die Verantwortlichen

der Handelskammer für die vor 20 Jahren gemeinsam mit der Handwerkskammer aufgegriffene Initiative zu beglückwünschen, die mittlerweile unzähligen kleinen und mittleren Betrieben eine wichtige Hilfestellung sowohl bei der Kenntnisnahme der europäischen Rechtsvorgaben als auch bei deren Bemühungen um grenzüberschreitende Geschäftskontakte geleistet hätten. Das EIC habe sich dabei stets auch als kompetenter und effizienter Partner der Regierungsaktivität erwiesen.

Jean-François Aguinaga, der bei der EU-Kommission zuständig ist für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und für die Netzwerke zur Unterstützung der Unternehmen, befasste sich in seinen

Ausführungen mit den zukünftigen Perspektiven in diesem Bereich, wobei er vor allem auch den Aspekt der Innovation in seine Überlegungen einbezog.

„Ein Unternehmen für Unternehmen“

Sabrina Sagramola, die von Beginn an mit der Leitung des EIC betraut war, wies auf den besonderen Reiz dieser Aufgabe hin, der darin bestanden habe, die zahlreichen interessierten Klein- und Mittelbetriebe des Landes auf ihrem Weg in die neue europäische Realität zu begleiten und zu unterstützen.

Als besondere Stärke der EIC unterstrich sie die enge Vernetzung dieser Zentren untereinander, die einen wirkungsvollen Rahmen abgebe für eine professionelle Zusammenarbeit und für eine genau so effiziente Unterstützung der Unternehmen. Besonders erfreulich sei dabei die Tatsache, dass dies auch Anlass gebe zu neuen Strategien und Arbeitsmethoden, die allen Beteiligten zugute kämen.

Dem bislang erreichten hohen Niveau an Professionalität will das EIC im europäischen Verbund auch weiterhin gerecht werden, wobei das Hauptinteresse auch weiterhin den kleinen Unternehmen gelten soll. Für die Arbeit der EIC werde es auch in den kommenden Jahren noch ausreichend Veranlassung geben, so Sabrina Sagramola.

Eine sehr sympathische Grußbotschaft überbrachte Jürgen Schä-

fer, Geschäftsführer des EIC der Handwerkskammer Region Stuttgart, mit dem das EIC der Handelskammer Luxemburg bereits mehrfach gemeinsam die Unternehmensbörse „b2fair“ im Rahmen der Hannover Messe organisiert hat, die sich als effizienter Vermittler zwischen Unternehmen auf der Suche nach neuen Kontakten und Partnerschaften bewähren konnte.

„Europa am Scheideweg“

Hauptredner des gestrigen Abends war Philippe Maystadt, Präsident der Europäischen Investitionsbank, der sich zum Thema „Europa am Scheideweg“ vor allem mit institutionellen Fragen der EU beschäftigte, deren vordringliche Behandlung zu einem neuen Selbstverständnis der Gemeinschaft führen müsse, wo auch die soziale Dimension neuen Raum finden müsse. Voraussetzung für weiteren Fortschritt und Vertiefung sei in erster Linie die Klärung der institutionellen Streitfragen, die nicht länger als eine Belastung für weitere politische Fortschritte und für eine echte Integration bleiben dürften.

Das Schlusswort der Veranstaltung war dem Direktor der Handwerkskammer, Paul Ensch, vorbehalten, der insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden luxemburgischen EIC würdigte.

Mit einem Empfang in bester freundschaftlicher Atmosphäre fand die gestrige Jubiläumsfeier ihren Abschluss.



Pierre Gramegna bezeichnete die EIC als nützliches und weiter notwendiges Instrument